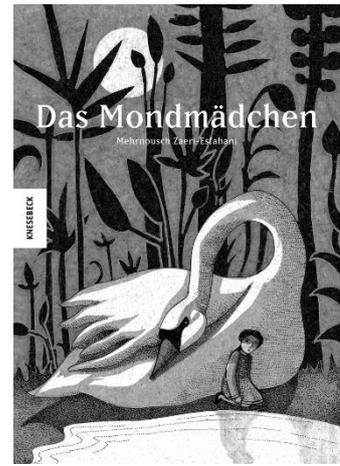


„Das Mondmädchen“ nominiert für den renommierten Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis 2015

Beurteilung der Jury

Mahtab besitzt alles. Einen Garten voller Blumen, weiche Katzen, liebevolle Eltern und Geschwister und eine ungebremste Fantasie. Die Bedrohung schleicht von außen heran. Ein ungerechter Herrscher wird vertrieben und an seine Stelle tritt die vermeintliche Retterin, die sich jedoch bald als das viel schlimmere Übel entpuppt. Unsinnige Gesetze werden ausgerufen und Wächter terrorisieren nun das Land. Gesetzesbrecher werden hart bestraft und irgendwann verlangt „die Blutrote“ die Herzen der Jungen. Man ahnt, um welches Land es sich handelt. Den Mädchen werden die Haare kurz geschnitten, die Erwachsenen flüstern und haben Angst.



Mahtab kann in die Welt des Gartens flüchten, mit den Katzen sprechen und mit Pari und Ipamen durch ihre Traumwelt fliegen. Aber als die Familie über Nacht das Land verlassen muss, bricht die Realität hart und dunkel über sie herein. Die Familie ist auf der Flucht. Trotz aller Ängste und Nöte sind Mahtab und auch der Leser nie verloren oder verzweifelt. Die Wärme der Familie und der Zauber der fantastischen Orte und Wesen scheinen in diese Geschichte hinein und erhellen die Stellen, an denen eigentlich Tristesse und Verzweiflung herrschen. Immer wieder tauchen Tiere auf. Mahtab und die anderen Kinder wenden sich ihnen liebevoll zu. Die Tiere öffnen die Fenster in eine tröstende und freundliche andere Welt. In ihr kann Mahtab mutig und frei sein kann.

Märchenhaft ist die Sprache dieses Textes. Zart und poetisch und ganz unaufgeregt wird berichtet. Dabei wird die Härte der Realität jedoch nie verdeckt. Vielmehr zeigt Mehrnousch Zaeri-Esfahani auf eine sanfte und weise Art einen Weg, mit einer schwierigen Situation umzugehen und am Ende Trost und Hilfe bei sich selbst zu finden. Kraftvolle und farbenfrohe Bilder gemischt mit der Ernsthaftigkeit der Thematik machen diesen Text zu einem ganz besonderen Leseerlebnis.

Nadia Budde

Zum Inhalt von „Das Mondmädchen“

In einem unbekanntem Kaiserreich lebt das kleine Mädchen Mahtab mit seiner Familie in einem großen Haus. Aus Angst, sie zu verlieren, lässt ihre Mutter sie nicht aus dem Haus. So verbringt sie ihre Tage im großen Garten des Hauses, ihrem „Königreich“. Eines Tages versteht sie die Sprache einer ihrer vielen Streunerkatzen, die sie liebevoll versorgt. Sie besitzt magische Kräfte, von denen sie zunächst nichts ahnt.

Ihr Leben verändert sich schlagartig, als eine blutrünstige Tyrannin, die alle nur die „Blutrote“ nennen, an die Macht kommt. Sie erlässt grausame Gesetze und sät Furcht und Trauer. Während dieser entbehrungsreichen Jahre unter der Herrschaft der Blutroten, findet Mahtab Trost und Mut in einem fremden Land, wohin sie Pari, eine Fee mit blauen Haaren, mitnimmt. Athabasca heißt dieser Ort. Hier wird die Schwanendame Ipamen zu Mahtabs Freundin und zeigt ihr, welche verborgene Gabe Mahtab besitzt.

Als die Blutrote täglich nach neuen Jungenherzen trachtet, weiß Mahtabs Familie, dass ihre Brüder in Gefahr sind. Die Familie flieht - für Mahtab plötzlich und überraschend - aus dem Land. Eine lange abenteuerliche Reise durch unbekannte Länder beginnt. Auf der Flucht gibt es keinen Platz und keine Zeit für Trauer. Mahtabs Mutter droht daran zu zerbrechen. Ihr Vater kämpft ums Überleben. So wird der Verlust der Heimat gleichzeitig zum Verlust der eigenen Eltern und des Vertrauens ins Leben.

Jetzt muss Mahtab auf ihre Fähigkeiten zurückgreifen, die Pari, Ipamen und die sprechende Katze ihr gezeigt haben. Sie entdeckt, dass Athabasca viel näher liegt, als sie glaubt, und dass ihre Fähigkeiten nichts mit Zauberei zu tun haben.

Quelle:

<http://www.oldenburg.de/microsites/bibliothek/kinder-und-jugendbuchpreis/nominierte-2015/mehrnousch-zaeri-esfahani.html>

23.06.16, 20:33 Uhr

Mitglieder der Jury 2015:

- Dr. Christian Bittner (Förderschullehrer der Georg-Bücher-Schule in Dreieich)
- Nadia Budde (Illustratorin und Autorin aus Berlin)
- Robert Elstner (Diplom Pädagoge und wissenschaftlicher Bibliothekar an der Stadtbibliothek Leipzig)
- Josephine Sommersberg (Schülerin der IGS Flöteich, Oldenburg)
- Ralf Schweikart (Redakteur und Journalist aus Hofheim am Taunus)

Die Preisträger werden von einer unabhängigen und überregionalen Jury, die ehrenamtlich tätig ist, ausgewählt. Sie werden auf Vorschlag des Kulturdezernenten vom Kulturausschuss zu diesem Ehrenamt berufen. Sie sind während ihrer Jurymitgliedschaft von der Preiszuteilung ausgeschlossen.

Die Entscheidung der Jury gründet sich auf die einfache Mehrheit der Mitglieder. Der Rechtsweg gegen die Entscheidung ist ausgeschlossen.



Foto: Stadt Oldenburg

Jury nominierte drei Werke

Logo: Stadt



Für den diesjährigen Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Oldenburg nominierte die Jury einen Nachwuchsautor und zwei Nachwuchsautorinnen. Bekannt gegeben wurde der [Preisträger »](#) am Abend der Verleihung am Montag, 9. November. In die nähere Auswahl kamen in diesem Jahr zwei Jugendbücher sowie ein Kinderbuchmanuskript.

244 Erstlingswerke (150 Manuskripte, 94 Bücher) wurden insgesamt eingereicht und von der Jury gesichtet und beurteilt. Die Jury entschied sich schließlich für folgende Autoren und Werke:

- [Juliette Favre »](#) aus Dresden mit ihrem Jugendbuch „Fuckfish“ (PUNKTUM Bücher!)
- [Florian Wacker »](#) aus Frankfurt am Main mit seinem Jugendbuch „Dahlenberger“ (Verlagshaus Jacoby & Stuart)
- [Mehrnousch Zaeri-Esfahani »](#) aus Karlsruhe mit ihrem Kinderbuchmanuskript „Das Mondmädchen“ (ab Oktober im Ute Fuchs Verlag)

Stimmen der Jury:

Robert Elstner:

Auch wenn der Poststreik im Juni die Auswahlmöglichkeiten in diesem Jahr wegen verspäteter Einsendungen deutlich eingeschränkt hat, kann nicht von einem schlechten „Jahrgang“ die Rede sein. Ganz im Gegenteil! Es blieb eine erstaunliche Vielfalt an „Handschriften“ und Themen für die Finalrunde, die Stoff für einen intensiven Entscheidungsprozess bot. Nominiert werden konnte schließlich eine spannende Mischung vollkommen unterschiedlicher Texte, und dass auch wieder ein herausragendes Manuskript zu entdecken war, ist besonders erfreulich.

Ralf Schweikart:

„In dem bunten Füllhorn an Einsendungen lassen sich immer wieder kleine Trends oder Auffälligkeiten ausmachen. Auch wenn die Flüchtlingsproblematik erst seit kurzer Zeit die Medien beherrscht: Autorinnen und Autoren haben sich schon immer und immer wieder mit dem Thema „Flucht“ auseinandergesetzt. Ob in realer oder märchenhafter Form umgesetzt hat man bei den Einsendungen eine Affinität zum Thema lesen und spüren können. Zum Teil begründet liegt das auch an der Vielzahl von Herkunftsländern der Einreichenden. Die Biografie ist deshalb ein entscheidender Aspekt, der sich in den Texten und Bildern widerspiegelt und ein Stück Internationalität in den Oldenburger Kinder und Jugendbuchpreis bringt.“

Christian Bittner:

„Ein Blick auf die diesjährige Nominierungsliste lässt vielleicht auch Außenstehende erahnen, warum ich den Oldenburger Kinder und Jugendbuchpreis und die Juryarbeit so schätze: ein brillant erzählter Coming-Of-Age-Roman, eine mit märchenhaft-orientalischen Elementen und Metaphern durchsetzte Erzählung über eine Familie auf der Flucht sowie ein sprachlich provokatives, im jugendlichen O-Ton ‚dahingerotztes‘ Backfisch/Fuckfisch-Buch. Es sind die enorme Themen- und Genrevielfalt der Kinder- und Jugendliteratur auf der einen Seite sowie die neuen, frischen und ‚unverbrauchten‘ Kinder- und Jugendbuchautoren bzw. -autorinnen auf der anderen Seite, die sich jedes Jahr aufs Neue beim bzw. durch den Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis entdecken lassen.“

Nadia Budde:

„Wie so oft konnte man aus den Texten der eingetroffenen Werke ganz aktuelle Stimmungen und Themen ablesen. Es ging um Szenarien einer nahen Zukunft, um das Aufdecken verstrickter Familienstrukturen, um Perspektivwechsel und daraus entstehende Erkenntnisse, um Orientierungslosigkeit und Angst. Es gab Fantastisches, Märchenhaftes, Abgedriftetes und brutal Realistisches. Aber es ging in diesem Jahr auch um den Abschied von vertrauten Orten und das Ankommen in der Fremde, um Flucht und Entwurzelung und den Versuch, in einer neuen Welt zurecht zu kommen. Abschied von der Kindheit und Erwachsen-werden waren erneut die Themen, genauso wie Liebe und Freundschaft. Die Texte waren mal rasant und ungeschliffen geschrieben, mal respektlos und schnoddrig herausgeworfen, mal zart und poetisch erzählt. Und wie jedes Jahr schauten von den Deckeln vieler eingesendeter Werke knuddelige Tiere, niedliche Titel und dahinter brave Texte mit viel Absicht und Belehrung aber wenig Originellem. Wieder fand sich kaum ein erwähnenswertes illustriertes Werk. Das ist schade, denn der Preis kann und möchte nach wie vor angehenden Illustratoren auf den Weg helfen.“

Josephine Sommersberg:

„Ich fühlte mich natürlich ziemlich geschmeichelt, als ich erfuhr, dass ich Teil der Buchpreis-Jury sein dürfe. Da ich sowieso immerzu lese, dachte ich, dass ich hier etwas tun könnte, was mir Spaß macht und dabei auch noch mit meinen eigenen Gedanken dazu beitragen könnte, einem wirklich guten Buch zum Erfolg zu verhelfen. An der Arbeit mit der Jury fand ich besonders spannend, mit anderen Bücherfans zusammen zu sitzen und über das zu sprechen, was ich am liebsten mag: Bücher.“